



~~17~~
EX BIBLIOTH.
NATIONIS HUNGAR.

VITEBERG.

V-1

SIGNAT. MDCCCXXXIII.

Kindliche Thänen

Welche
Dem Hoch-Ehrwürdigen **MAGNIFICO**, Hoch-Edlen
und Hoch-gelahrten Herrn

H E R R N

Gaspar Löscher

Der Heil. Schrift D. und Prof. Publ. Primario
Wie auch Seniori bey der Löbl. Universität Wittenberg / des Geistlichen
Consistorii daselbst Aeltestem Assessori, der Stadt-Kirchen Pastori
und des Sächsischen Chur-Creysses Hoch-meritirtem
GENERAL - SUPERINTENDENTEN

Zu Letzten Ehren

Von Dessen

Bedächtniß-Redigt

Am 14. Augusti 1718.

verlossen.

Dessen betrübteste Enckel-Kinder in Lübben:

SALOME LOUISE Löscherin

ANTON LVDEVVIG Löscher

Und

FRIDERICA ELEONORA Löscherin.

WITTENBURG, Gedruckt mit Geistlichen Schrifften.



Bhr zarten Pflanzen weint / weint Blut
statt heißer Zähren!
Es schlägt ein Donner Keil in unser Eden
ein!
Er will den Mandel-Baum mit seiner Frucht
umfehren!

Wie? daß wir nicht dabey auch schon entblättert seyn.
Ach! unser Mandel-Baum / o Schmerz! wer solt es
meinen?

Der Schatten / Saft und Krafft dem zarten Geiste
gab /
Zerbricht durch diesen Schlag. Ihr Pflanzen / helfft uns
weinen!

Denn unsre Herrligkeit fällt izt ins düst're Grab.
Berweint den theuren Stamm / der seine süsse Säfte
In manch erstorben Gras und welcke Pflanze goß!
Der uns das Wachsthum gab und neue Lebens-Kräfte!
Der seine süsse Frucht nie gegen uns verschloß.
Behalt das Platten-Gold / verblende Mexicaner /
Mit welchem ihr bisher so manches Vold verblendet!
Wir wünschen nicht den Schatz der stolzen Peruaner /
Wornach man doch durch Bell und wilde Fluthen
rennt.

Wir schätzen diesen Baum / den izt der Tod gebeuget /
Und seine Mandel-Frucht / die Nonæ Strahl berührt /
Weit höher / als das Gold / das uns Guinea zeigt /
Als den Demantnen Schatz / der Moguls Schätze ziert.



Drum/ allzubarter Riß! das Hertz wird zerrissen/
Das Paradies verheert/ der Lebens-Baum gefällt.
Soll man nicht, **Sheurer Greiß!** Dein Silber-Haar
mehr küssen!

Das ist des Mortens Grimm dem Sarge zugefellt?
O nein! Dein Lebens-Safft/ der mancher matten Seele
Den besten Labfal gab/ verseugt wie jener Crich/
Die Brust/ so manche Brust in ihrer Mefchs-Hölen
Beliebt erquicket/ wird ist mit leichtem Staub verschütt.
Die Augen/ so zuvor nur Anmuths-Blicke schossen
In welchen iederzeit das Armuth Leben fand/
Sind nun/ o Wehmuths-Wort! erstarrt und zugeschlossen/
Den theuren Aarons-Mund/ bedeckt ein kübler Sand.
Der Donner-schwangere Blitz/ durch den der Statun gefallen
So in dem Eib-Athen mit tausend Früchten stund/
Macht/ daß wir zartes Riß kaum noch gebrochen lallen/
Denn unsre Pein ist tieff/ das Leiden ohne Grund.

Wir denken an die Zeit/ twiewohl mit bitterm Herzen/
Da man die schwarze Schrift von diesem Fall empfing/
Was uns zur selben Zeit für Jammer/ Angst und Schmerzen/
Was für ein scharffes Schwerdt durch unsre Seele gieng.
Ißt will das Hertz in Blut/ wie fließend Wachs/ zerfließen/
Da wir fast ganz entseelt bey diesem Grabe stehn:
Wir möchten heißes Blut statt heißer Zähren giesen/
Und mit dem **Groß-PAPA** ins Land der Todten gehn.

Wir sehen Lebende gleich den Erstarrten sitzen/
Und wie so manches Hertz in Thränen-Salts zerfleust.
Pfleget sonst der wilde Mohr sich Brust und Eiern zu ritzen/
Wenn man den liebsten Theil von seiner Seite reißt;
Berberget ein Lydier sich gar in schwarze Hölen/
Wenn ihn der Parcen Wuth den treuen Freund verletz:
So sieht man ebenfals mit Schmerz beklemmte Seelen
In tieffstes Ach und Weh und schwarzen Flohe verletz.
Drum/ ihre Thränen-Fluth vermehret unsre Thränen/
Ihr trüber Zähren-Guß geuß Bermuth in das Hertz/
Ihr Hertz-verlezend Weh/ macht uns ein schweres Stähnen/
Ihr herber Seelen-Schmerz verbittert unsern Schmerz.

Doch hemmt, Hoch-Vertheßte, das zwar gerechte Weinen,
Und küßet Gottes Hand die diesen Miß gemacht.
Nach Noels Ruth pflegt ja die Sonne noch zu scheinen!
Die Hitze leget sich/ wenn Blitz und Luft getracht.
Miß gleich der Lebens-Safft des Mandel-Baums verweisen;
So wisset/ daß er ist erst rechte Frucht empfängt/
Weil ihn des Höchsten Hand zum Baume auserlesen.
Wo ihn der Lebens-Baum mit frischen Säften tränct.
Drum/ ob uns wohl kein Fall mit bleichen Jahren neget/
Und die beklemmte Brust mit Coloquinten speißt;
So wird doch Herz und Sinn in stille Ruh versetzt/
Weil er die Engels-Lust nach dieser Last geneußt.

Drum lebe/ Theurer Greiß/ dort bey den
Cherubinen/
Nach ausgestandner Last/ in süßer En-
gels-Lust/
Wo selbst Dein Mandel-Holz in Ewigkeit
wird grünen/
Indeß/ stirbst Du zwar hier/ doch nicht
in unsrer Brust.



Ung.

VI 1

= [Occasionalia Vol. 2.
= Fumeralia K.-R.]

X.285598A

W 117
W 118



Kindliche Thänen
 Welche
 Dem Hoch-Ehrwürdigen, **MAGNIFICO**, Hoch-Edlen
 und Hoch-gelahrten Herrn

H E R R N
Caspar Löscher

Der Heil. Schrifft D. und Prof. Publ. Primario
 Wie auch Seniori bey der Löbl. Universität Wittenberg / des Geistlichen
 Consistorii daselbst Aeltestem Assessori, der Stadt-Kirchen Pallori
 und des Sächsischen Chur-Creysses Hoch-meritirtem
GENERAL-SUPERINTENDENTL.

Zu Letzten Ehren
 Bey Dessen

Bedächtniß-Predigt

Am 14. Augusti 1718.
 vergessen

Dessen betrübteste Enckel-Kinder in Lübben:
SALOME LOVISE Löscherin
ANTON LVDEVVIG Löscher
 Und
FRIDERICA ELEONORA Löscherin.

WZEEENDEEN, Gedruckt mit Gedessischen Schrifften.

